



Schweizer Uhrenindustrie im Dilemma

Zukunft Schweiz

Inhaltsverzeichnis

- 1 Faszination.....4
- 2 Vorwort6
- 3 Die Armbanduhr8
 - 3.1 Entstehung8
 - 3.2 Mechanische Herausforderung.....8
 - 3.3 Quarzkrise.....9
- 4 Die Smartwatch 11
 - 4.1 Konkurrenz 11
 - 4.2 Erfolg/Misserfolg.....12
- 5 Währungskampf.....14
 - 5.1 Frankenschock14
 - 5.2 Gefallene Wechselkurse.....15
- 6 Terror16
- 7 China.....17
 - 7.1 Luxusregulierungen17
 - 7.2 Chinas Wichtigkeit für die Uhrenindustrie18
- 8 Zukunft.....19
- 9 Fazit.....20
- 10 Dank.....21
- 11 Quellenverzeichnis22
 - 11.1 Literaturverzeichnis22
 - 11.2 Abbildungsverzeichnis26
 - 11.3 Tabellenverzeichnis26
- 12 Arbeitsjournal27
 - 12.1 Vorbereitungsphase.....27
 - 12.2 Protokoll28
 - 12.3 Kommentar/Selbstreflexion.....31
- 13 Anhang32
 - 13.1 Interview mit Georges Kern32
 - 13.2 Interview mit Jean-Daniel Pasche36
 - 13.3 Interview mit Daniel Zimmermann42
 - 13.4 Projektbeschrieb zur Vertiefungsarbeit48

1 Faszination

Faszination, das ist der wahrscheinlich grösste Grund für den Kauf einer Luxusuhr. Die Faszination der mechanischen Uhr, die Faszination für was sie steht und was sie darstellt, die Faszination der Handarbeit. In der heutigen Zeit ist eine mechanische Luxusuhr eines der unnötigsten Dinge auf der Welt. Denn wer die Zeit wissen möchte, muss nur auf sein Smartphone schauen, auf die Bahnhofsuhr oder an den Kirchturm. Die Zeit ist allgegenwärtig, und trotzdem ist die Schweizer Uhrenindustrie eines der wichtigsten Exportgeschäfte unseres Landes. Wie auch die Zeit immer vorhanden ist, sind es mittlwerweile auch die Uhren. Die Uhr hat mit der Omega Speedmaster schon den Mond besucht. Auch kann die Uhr, dank der Rolex Sea Dweller bis zu 3900 Meter tief wasserdicht sein oder als Tag Heuer Monaco den Schauspieler Steve McQueen beim Film «Le Mans» begleiten. Die Uhr entwickelte sich zu einem Begleiter des Menschen und genau diese Faszination, gibt einem den Grund, ein solch unnötiges Produkt zu kaufen. Die Zeit kommt und geht, doch die Uhr bleibt.



Abbildung 1: Steve McQueen mit seiner Tag Heuer Monaco



Abbildung 2: Zwei Rolex Sea Dweller im Wasser

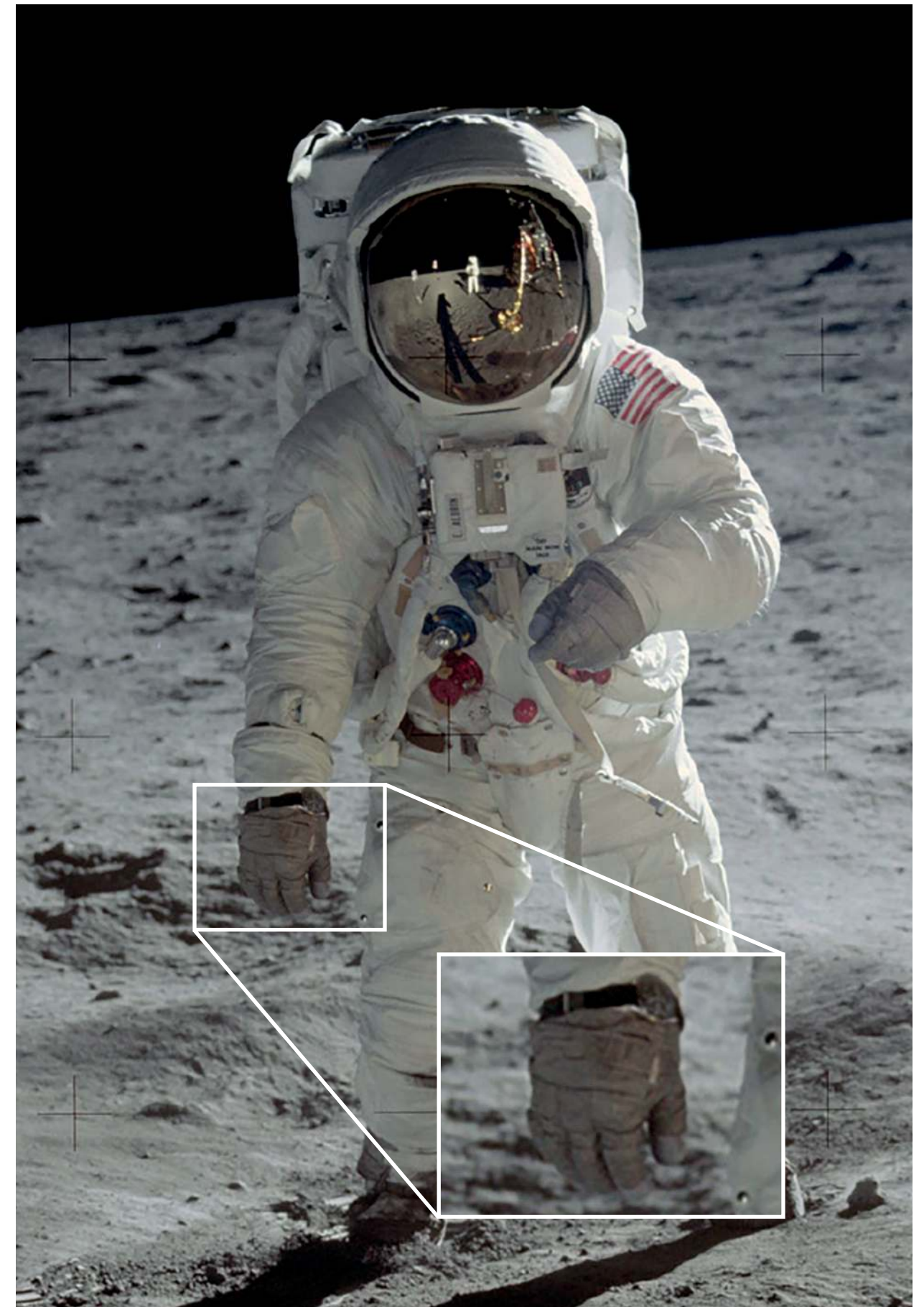


Abbildung 3: Buzz Aldrin auf dem Mond mit der Omega Speedmaster

2 Vorwort

«Schweizer Uhrenindustrie unter Druck» – «Schweizer Uhrenindustrie in tiefer und andauernder Krise» – «Wie sich die Schweizer Uhrenindustrie retten kann». Das sind die ersten drei Einträge bei Google wenn man nach «Schweizer Uhrenindustrie» sucht. Doch was hat es damit auf sich? Seit der Quarzkrise, welche in dieser Arbeit noch näher erläutert wird, ging es der Uhrenindustrie von Jahr zu Jahr besser. Löhne stiegen, Exporte vervielfachten sich, das Personal wurde wieder aufgestockt sowie innerhalb der Gewerkschaften Mindestlöhne eingeführt. Trotzdem sind solche negativen Artikel in den Medien.

Das Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, wie schlecht es der Uhrenindustrie wirklich geht und wie die Hersteller und Marken damit umgehen. Unter anderem aber auch wie sich der Smartwatch Trend entwickelt und welche Schwierigkeiten sich zusätzlich der Schweizer Uhrenindustrie entgegenstellt. In diesem Zusammenhang habe ich folgende zwei Thesen, unter dem vorgegebenen Oberthema «Zukunft Schweiz» aufgestellt:

Die Schweizer Uhrenindustrie hält dem Druck des immer stärker werdenden Trends der Smartwatch stand (Technologie).

Der Export Schweizer Uhren leidet unter dem starken Franken sowie der internationalen Konkurrenz (Wirtschaft).

Mit der ersten These behaupte ich, dass zum Einen Smartwatches höchstens dieselbe Preisregion von mechanischen und Quarzuhren betreffen, welche maximal bis zu 2000 Franken geht. Denn die Kunden, welche Uhren im Wert von über 2000 Fran-

ken kaufen, sind in irgendeiner Weise auch Liebhaber und Faszinierte, welche auch weiterhin so viel Geld für eine Uhr ausgeben werden. Deshalb bin ich der Meinung, dass wahrscheinlich nur die Uhren nicht mehr gekauft werden, welche auch in der Preisklasse einer Smartwatch liegen. Falls die Uhrenhersteller weiterhin in diesem Preissegment Uhren verkaufen wollen würden, müssten sie eher früher als später, auch in das Thema Smartwatch einsteigen und mit der bekannten Qualität werben. Aus diesem Grund denke ich auch, dass sie diesen Schritt nicht verpassen werden und am Ball bleiben (ein gutes Beispiel ist Tag Heuer mit der Uhr «Connected»).

Bei meiner zweiten These habe ich mir überlegt, dass durch den starken Franken der sich in letzter Zeit etabliert hat und durch die asiatische Konkurrenz (Smartwatches sowie normale Uhren) es der Schweizer Uhrenindustrie nicht mehr möglich ist, dieselben Exportergebnisse wie bisher zu erzielen. Jean-Daniel Pasche behauptet hingegen: «Die chinesische Mittelklasse wächst trotz aller Probleme weiter und damit auch die Zahl potentieller Kunden für die Schweizer Uhrenbranche». Jedoch werden viele Uhren auf deren Reisen in Europa gekauft, welche aber momentan nicht allzu häufig vorkommen, meint blick.ch. Der Grund dafür sei der Terrorismus in Frankreich. Ausserdem, sind die Importsteuern nach China bei 60% des Kaufpreises, was dazu führen sollte, dass die Produkte in China selbst gekauft werden. Dennoch kauften bisher wohlhabende Chinesen ihre Uhren zu 70% im Ausland ein.

Ich selber habe wenig mit der Uhrenindustrie am Hut. Von meiner Familie und Verwandtschaft ar-

beitet niemand in dieser Branche, auch sind Luxusuhren in meinem Umfeld nicht sehr verbreitet. Dennoch fing ich mich vor circa zwei Jahren an für Uhren zu interessieren, als ich eine «Certina DS Caimano» (Quarzuhr) geschenkt bekam. Als wir in der Berufsschule mit der Vertiefungsarbeit begonnen haben, war für mich von Anfang an klar, dass ich etwas über Uhren schreiben möchte. Das war eine geniale Gelegenheit, mehr über diese Materie zu erfahren und eventuell mit Persönlichkeiten aus der Uhrenindustrie zu sprechen. Mit dem Oberthema «Zukunft Schweiz» bekam ich also eine perfekte Vorlage um mein Wunschthema zu verwirklichen. Denn was ist schon neben Käse, Schokolade und Bergen schweizerischer als eine von uns produzierte Uhr? Dazu kommt noch, dass die Schweizer Uhrenindustrie einen wichtigen Beitrag zu unserer Wirtschaft leistet.

Im Zusammenhang mit den beiden Thesen habe ich mir drei Ziele gesetzt. Ich möchte herausfinden ob die Schweizer Uhrenindustrie dem Druck, durch die immer stärker werdende Entwicklung der Smartwatch standhalten kann, wie und welche Uhrenhersteller sich dem Trend anpassen und ob Themen wie Terrorismus oder Frankenschock der Uhrenindustrie genauso Probleme bereiten oder sogar noch mehr?

Meine Vorgehensweise habe ich so geplant, dass ich mit möglichst vielen verschiedenen Personen reden kann, welche die jetzige Lage der Uhrenindustrie fachmännisch beurteilen können. Wobei das Thema «Interview» bei mir anfangs viel Zeit beanspruchte. Damit ich danach mit den Informationen aus Zeitungen, Online-Artikeln und den Interviews die Vertiefungsarbeit schreiben konnte.

3 Die Armbanduhr

Unter allen Schmuckstücken auf der Welt gehört eine Armbanduhr sicher zu den beliebtesten. Die Vielfalt, in welcher man eine Uhr kaufen kann, scheint grenzenlos. Ob man eine Armbanduhr trägt um die Zeit im Überblick zu behalten, für bestimmte Aktivitäten oder weil man einfach begeistert ist, es gibt bestimmt für jeden eine Uhr, die einem gefällt.

3.1 Entstehung ¹

In der Form einer Taschenuhr war es einem seit Anfang des 15. Jahrhunderts möglich eine Uhr zu tragen. Die Uhrwerke entwickelten sich weiter, verbesserten sich und die Bauteile schrumpften. 1810 wurde von Abraham Louis Breguet die allererste Armbanduhr gebaut. Doch damals war eine Uhr am Handgelenk noch Frauensache. Männer benutzten weiterhin die Taschenuhr. Durch die technischen Verbesserungen und die Industrialisierung bemerkte man jedoch, dass in gewissen Situationen eine Taschenuhr sehr unhandlich ist. Zum Beispiel im Flugzeug als Pilot oder im Militär als Soldat. So setzte sich die Armbanduhr auch bei den Zivilen durch und hielt schliesslich in der Männerwelt Einkehr.

3.2 Mechanische Herausforderung

Bei jeder mechanischen Uhr gibt es den Uhrenfehler. Kurz gesagt heisst das, dass eine tickende Uhr über eine gewisse Zeit Abweichung aufweist, sie verstellt sich. Beispielsweise stellen wir jetzt eine imaginäre Uhr auf 12 Uhr. Läuft diese ein halbes Jahr, kann es sein, dass wenn eigentlich wieder 12 Uhr Mittags wäre, die Uhr 12.05 anzeigt. «Der Uhrgang (auch: Gang oder umgangspr. Ganggenauigkeit) bezeichnet eine steigende oder fallende Abweichung der angezeigten Uhrzeit innerhalb eines Tages.» ² Genau diese Ganggenauigkeit möchte

man seit Beginn der mechanischen Uhr verbessern.

Ein weiteres Problem der traditionellen Uhr ist die Gangreserve. Man muss die Uhr immer wieder aufziehen, damit sie weiterlaufen kann. Dabei wird die Feder im Federhaus aufgezogen, welche nach dem Aufziehen langsam die gespeicherte Energie abgibt. Durchschnittlich liegt eine Gangreserve zwischen 15 Stunden bis zu einer Woche. ³ Diese Problematik wurde teilweise schon durch ein Automatikwerk gelöst. Dieses zieht sich durch das Tragen der Uhr selbst auf. Doch sobald man sie nicht mehr trägt, passiert nichts mehr. Hier zu sehen ein Uhrwerk von der Marke Zenith und darunter ein Automatikwerk von Breitling.



Abbildung 4: Das Kaliber El Primero 3019 PHC, 1969



Abbildung 5: Breitling Automatikwerk

3.3 Quarzkrise ⁴

Die ersten Quarzuhren kamen teilweise schon 1930 auf den Markt. Jedoch waren die extrem teuer und der Stromverbrauch zu hoch. Neue Technologien ermöglichten die Änderung, sodass die Batterien kleiner und leistungstärker wurden. Am 25. Dezember 1969 kam die erste kommerziell erhältliche Quarzuhr auf den Markt. Die «Seiko Astron SQ».

Diese Uhr kostete 450 000 Yen, umgerechnet damals 1250 US Dollar. ⁵ Das entsprach den damaligen Verhältnissen eines Kleinwagens und war nur für Wenige bezahlbar. Doch die Produzenten der Quarzuhren wussten, in welchem Segment sie die Quarzuhr ansiedeln mussten. Nämlich bei der Mittelschicht. Und durch die Technik, wie Seiko die Quarzuhren baute, konnten schon bald Massenfertigungen entwickelt werden.

«Das Ziel der Quarzuhren war es primär, die Ganggenauigkeit zu verbessern. Dass mechanische Uhren sich über längere Zeit verstellten, war also der Anlass zur Erfindung der Quarz-Technologie – und das Ziel wurde erreicht. Eine Quarzuhr verstellt sich auf einem Zeitraum von einem Jahr nur um durchschnittliche 12 Sekunden.» ⁶

Die Quarzuhr liess also mit einem Schlag die zwei grössten Probleme der mechanischen Uhr links liegen. Die Ganggenauigkeit ist viel besser und auch die Gangreserve fällt weg. Man musste nur noch alljährlich die Batterie auswechseln (Heute alle 2–5 Jahre). Was es für den normalen Bürger noch attraktiver machte, da er nun günstig eine genaue Uhr kaufen konnte, welche man nicht einmal mehr aufziehen musste.

Eine Wandlung wie diese führte dazu, dass viele kleine Betriebe und Manufakturen schliessen mussten. Alleine schon sank in der Schweiz die Anzahl Uhrenbetriebe von 1600 bis auf heute circa 600. Wobei die Schweiz hier noch Glück hatte, da andere Länder zu dieser Zeit ihre Uhrenindustrie teilweise komplett verloren (1970er–1980er Jahre).



Abbildung 6: Seiko Astron SQ

¹ 21. Dezember 2015, Zeitmesser und ihre Geschichte, www.hitzebau.com

² 19. Juli 2015, Uhrenfehler, www.wikipedia.org

³ 13. März 2014, Wie funktioniert die Uhr?, www.uhr.de

⁴ 5. August 2016, Quarzkrise, www.wikipedia.org

⁵ 9. September 2016, Astron (wristwatch), www.wikipedia.org

⁶ Datum unbekannt, Quarzkrise, www.herrenuhren24.net

Dieses Glück nennt sich Swatch. Sie rettete die Schweizer Uhrenindustrie in dem sie es hinbekam, eine sehr dünne Quarzuhr zu produzieren und zu verkaufen. Doch so einfach war das nicht. Man kämpfte in den 1970er Jahren darum, wer die dünnste Uhr herstellen konnte. Die Schweizer haben dieses Ziel erreicht und eine Uhr hergestellt die dünner als 2 mm war. «*André Beyner, Generaldirektor der Ebauches SA, entwickelte das Konzept einer neuen Uhr. Bis anhin bestand eine Uhr aus dem Boden, der Platine und der Lünette mit dem Glas. Beyner schlug nun vor, den Boden als Platine zu verwenden und die Teile direkt auf den Boden zu montieren.*»⁷ Aufgrund dieser Technik entstanden die Concord Delirium Uhren I–IV. Das vierte Modell kostete 60 000 Dollar und war 0.89 Mi-

limeter dick. Tragen konnte man sie jedoch nur schlecht, da die Uhr sich verformte, weil sie zu dünn ist.

Swatch übernahm das Prinzip und konnte so die Schweizer Uhrenindustrie vor dem Untergang bewahren und Tausende von Uhren verkaufen.

Die Quarzkrise hat jedoch nicht nur schlechte Seiten. Dadurch, dass es jetzt viel mehr Quarzuhren als mechanische Uhren gibt, wurden die mechanischen spezieller. Wer eine mechanische Uhr trägt, tut dies, weil er nicht das Normale möchte und davon überzeugt ist. Die Schweizer Handarbeitskunst für traditionelle Uhren hat dank der Quarzkrise an Bedeutung gewonnen.

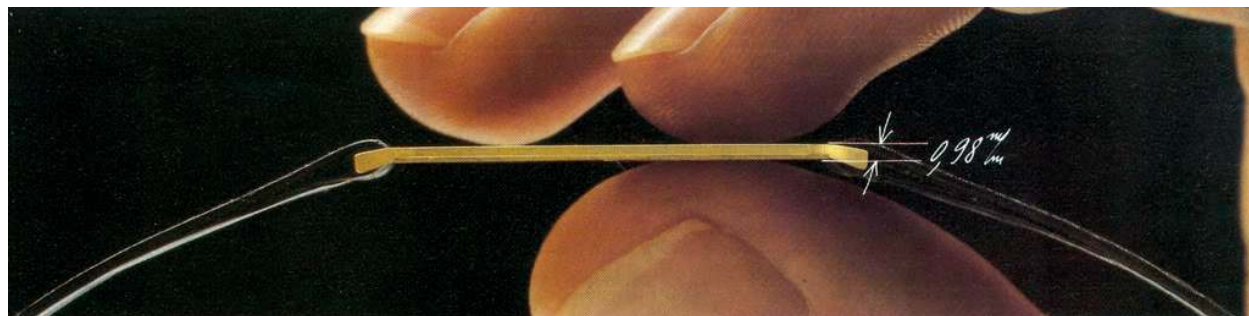


Abbildung 7: Concord Delirium IV

4 Die Smartwatch

Die Quarzuhr ist sozusagen der Vorreiter der Smartwatch, denn ohne Batterie funktioniert die neue digitale Uhr nicht. Auf Basis der Quarzuhr gab es verschiedenste Versuche eine Uhr mit digitalen Tools herzustellen. Doch keine konnte sich mit einem Smartphone verbinden und neue Apps installieren, was essentielle Punkte einer Smartwatch sind. Deshalb gilt für mich als erste Smartwatch die Sony Smartwatch von 2012.



Abbildung 8: Sony Smartwatch 1

2013 zog dann auch Samsung mit der Samsung Galaxy Gear nach. Welche aber zum Start hin nur mit dem Galaxy Note 3 zusammen funktionierte. Nach Samsungs eigenen Angaben haben sie damals 800 000 Smartwatches verkauft, jedoch waren das die Produkte, welche an Retail und Partner Stores geliefert wurden, schreibt cnet.com. Im selben Artikel schreibt cnet.com auch, dass

«BusinessKorea» von nur 50 000 verkauften Produkten mitteilte. «*It's likely that the correct figure of Galaxy Gears sold lies somewhere between 50 000 and 800 000. It's also probable that the number is on the higher end of the scale rather than lower; otherwise, retailers would be facing a huge glut of stock taking up room in warehouses.*»⁸ Somit wird also beschrieben, dass die Zahlen nicht sehr transparent sind und dass die Smartwatch einen holprigen Start und nicht den Boom hatte über welchen oft spekuliert wurde.

Als dann die Apple Watch ab dem 24. April 2015 verkauft wurde, bekamen auch alle iPhone Benutzer den Zugang zu einer Smartwatch. Verkaufszahlen zur Apple Watch sind nur schwer zu finden. Doch schrieb zdnet.de darüber, dass aus einer Studie der Marktforschungsfirma «Juniper Research» eine Zahl an verkauften Exemplaren herauskam. Genau gesagt 8.8 Millionen Apple Watches. Womit Apple am Smartwatch Markt einen Marktanteil von 51.5 Prozent gehabt hätte. Lange Rede kurzer Sinn, Apple hat sich erfolgreich mit seiner Apple Watch im Smartwatch-Angebot platziert.⁹

4.1 Konkurrenz

Aus der Sicht des Verbands Schweizer Uhrenindustrie sind Smartwatches keine direkten Konkurrenten zur traditionellen mechanischen Uhr. Viel mehr ist alles andere was man kaufen kann eine Konkurrenz für die Uhrenindustrie. Seien es Handtaschen, Autos, andere Schmuckstücke oder Kleider. Dies ging aus meinem Interview mit Jean-Daniel Pasche hervor, dem Präsidenten des Verbands Schweizer Uhrenindustrie (FH).¹⁰

⁸ 19. November 2013, Samsung's Galaxy Gear sales numbers aren't entirely transparent, www.cnet.com

⁹ 13. Januar 2016, Studie: Apple Watch verkauft sich 2015 insgesamt 8,8 Millionen Mal, www.zdnet.de

¹⁰ 15. September 2016, Frage 9, Interview Jean-Daniel Pasche

⁷ 23. Oktober 2015, Wie aus dem Wettrennen um die dünnste Uhr die Swatch entstand, www.tagesanzeiger.ch

Einfach gesagt, bedeutet das, dass die Konkurrenz für die Uhrenindustrie schon immer gross war und sich jetzt zusätzlich ein neuer Konkurrent, die Smartwatch dieser Party angeschlossen hat.

Trotzdem konkurriert eine Smartwatch niemals mit einer Luxusuhr, wie beispielsweise einer «Hublot Big Bang», deren Preis bis zu mehreren zehntausend Franken reichen kann. Das Segment welches durch die Wearables betroffen sein könnte, ist das untere Preissegment. Geschätzt werden vor allem die Uhren, welche bis circa 1000 Schweizer Franken kosten, da sich fast alle Smartwatches mit ihrem Preis auch in diesem Bereich ansiedeln. Dies war das Ergebnis aus den drei Interviews die ich führte.

Die Schweizer Uhrenindustrie ist eher bekannt dafür, teure Luxusuhren zu verkaufen. Und das ist auch so. Durchschnittlich kostete eine exportierte Schweizer Uhr im Jahr 2015 748 Dollar. Eine Uhr die in China hergestellt wurde, hatte den Durchschnittspreis von 24 Dollar. Wobei China letztes Jahr 682.8 Millionen Uhren exportierte und die Schweiz 28.1 Millionen.¹¹ Unsere Uhrenindustrie verkauft also eher weniger, dafür teurere Uhren. China handhabt das genau umgekehrt, sehr günstige, dafür viele Uhren. Diese Zahlen sollen zeigen, dass die Schweizer Uhrenindustrie nicht unbedingt als erstes durch die Smartwatch betroffen ist, sondern dass es eher zuerst die Chinesische Uhrenindustrie trifft, da die Chinesischen Uhren viel mehr im unteren Preissegment angesiedelt sind.¹²

Es gibt aber auch Schweizer Uhrenmarken, die Feuer mit Feuer bekämpfen und selbst eine Smartwatch auf den Markt bringen. Das bekannteste Beispiel dafür ist Tag Heuer.

Diese Uhr kostet 1400 Franken. Das aussergewöhnliche an diesem Wearable ist: Wenn die zweijährige Garantie bei Tag Heuer abgelaufen ist, kann man die Connected gegen eine mechanische Tag Heuer Carrera eintauschen. Klingt toll, hat aber den Nachteil, dass der Austausch nochmals 1400 Franken kostet.¹³ Neben Tag Heuer haben auch noch Breitling, Frederique Constant und Swatch eine Smartwatch produziert.

4.2 Erfolg/Misserfolg

Zu Beginn, haben viele Medien die Smartwatch als «the next big thing» angesehen. Das mag vielleicht am Anfang auch so gewirkt haben, doch wie das dritte Quartal vom Jahr 2016 zeigt, stockt nicht nur der Verkauf der normalen Uhr, sondern auch der der Smartwatch.

Wie mir meine Interviewpartner Jean-Daniel Pasche und Daniel Zimmermann bestätigten, hängt der Erfolg der Smartwatch von dessen Applikationen ab. Und diese wurden momentan fast nur vom Smartphone kopiert, was bedeutet, dass man alle Anwendungen die auf dem Wearable zu finden sind, auch auf dem Telefon benutzen kann. Das mag bis zu einem gewissen Punkt lustig sein und Spass machen, doch ist es auch ein wenig

sinnlos, da man sein Smartphone trotzdem mitnehmen muss. Daniel Zimmermann (ehemaliger Verkaufsleiter von «H. Moser & Cie») hat dazu auch noch folgendes gesagt: «Die Apple-Watch ist genial, sobald sie ohne iPhone funktioniert. Dann wird es wirklich gefährlich. Aber solange man das Handy immer mitschleppen muss, ist es eher eine Spielerei.»¹⁴

Was auch noch dazu kommt ist, dass eine Smartwatch und eine traditionelle Uhr verschiedene Bedürfnisse befriedigen. Die traditionelle Uhr symbolisiert zum Beispiel Schönheit, Kunst und Geniessen.¹⁵ Während die Smartwatch eher mit Funktionalität und Spielerei in Verbindung gebracht wird.

Das Problem der Smartwatch, welches mir meine Interviewpartner aufzeigten, scheint nun einzutreten. Aus dem Bericht zum dritten Quartal 2016 von IDC ging hervor, dass die Auslieferungen von Smartwatches im Jahresvergleich von 5.6 Millionen (Q3 2015) auf 2.7 Millionen (Q3 2016) zurückgingen. Im Vergleich zum vorherigen zweiten Quartal 2016, waren es 900 000 Smartwatches weniger, die ausgeliefert wurden. IDC – International Data Corporation, ist eine Firma welche Analysen zu den Themen Informationstechnologie und Telekommunikation erstellt. Auch IDC gibt an, dass die Zahlen deshalb zurückgehen, da zuwenig Innovationen im Wearable-Bereich aufkommen und deswegen weniger elektronische Uhren gekauft werden.¹⁶



Abbildung 8: Sony Smartwatch 1

¹¹ Datum unbekannt, Die Lage der Uhrenindustrie 2015 – in der Schweiz und weltweit, www.fhs.ch

¹² 15. September 2016, Frage 11, Interview Jean-Daniel Pasche

¹³ 9. November 2015, Tag Heuer presents the «Tag Heuer Connected» watch, www.tagheuer.com

¹⁴ 29. September 2016, Frage 9, Interview Daniel Zimmermann

¹⁵ 9. November 2016, Frage 7, Interview Georges Kern

¹⁶ 24. Oktober 2016, Smartwatch Market Declines 51.6% in the Third Quarter as Platforms and Vendors Realign, www.idc.com

5 Währungskampf

Die Schweizer Uhrenindustrie hat aber noch weit- aus grössere Probleme als die Smartwatch. Eines davon sind die verschiedenen Währungen und deren Wechselkurse. Denn diese bestimmen schon lange unser Einkaufsverhalten. Schon vor dem Frankenschock war es lohnenswert in Deutschland den Lebensmitteleinkauf für die nächste Woche zu tätigen. Umgekehrt sind zum Beispiel Ferien für EU-Bürger in der Schweiz extrem teuer, zum einen wegen dem Wechselkurs und zum anderen durch die hohen Preise, die jetzt, aufgrund des Franken- shocks, noch verstärkt sind. Im Uhrenmarkt ist es dasselbe. Für die Chinesen ist es beispielsweise viel günstiger in Europa eine Uhr zu kaufen als in China selbst, durch die schon angesprochenen Lu- xustaxen.

5.1 Frankenschock

Am 15. Januar 2015 hat die Schweizer National- bank den im Jahr 2011 eingeführte Euro-Mindest- kurs aufgehoben. Durch diesen Entscheid fiel an diesem Tag der Wechselkurs CHF – Euro auf teil- weise unter einen Franken pro Euro.

Vor diesem Ereignis war es mit dem Mindestkurs für alle Schweizer Industrien einfacher zu kalku- lieren. Man wusste, oder dachte zumindest, dass der Wechselkurs niemals unter 1.20 Franken fal- len würde und konnte demnach die Produktion sehr einfach planen.

Ein Beispiel:
Eine Uhr kostet im Ausland 120 Euro. Dieselbe Uhr kostet in der Produktion 100 Franken.

Wechselkurs	Euro Preis	In Franken	Produktion	Gewinn
1.20	120 €	144 CHF	100 CHF	44 CHF
1.00	120 €	120 CHF	100 CHF	20 CHF
1.50	120 €	180 CHF	100 CHF	80 CHF

Tabelle 1: Beispiel Frankenschock

In diesem Beispiel hat die Firma nach dem Fran- kenschock nur noch 20 Franken Gewinn gemacht anstatt den eingeplanten 44 Franken. Stellt man sich das aber zum Beispiel bei der Firma «H. Mo- ser & Cie» vor, welche gemäss Daniel Zimmermann circa 1000 Uhren pro Jahr im Wert von 15 000 bis 100 000 Franken verkaufte, dann verliert man hier beträchtliche Summen die für diese Firma von grosser Wichtigkeit wären.¹⁷

Doch was konnte man gegen diesen Wandel un- ternehmen? Entweder erhöht man die Preise in den Verkaufsgebieten, also im ganzen Euroraum, oder man belässt es dabei und freundet sich mit den tieferen Margen an.¹⁸ Es gibt jedoch eine dritte Möglichkeit, welche einen kleinen Schwachpunkt hat. In dem man in der Produktion effektiver wird. *«Wir müssen deshalb in der Produktion effizienter werden und versuchen, die durch die Aufwertung des Frankens entstandenen Mehrkosten damit abzu- federn. Nur wenige Marken in der Schweiz werden in der Lage sein, das zu tun.»*¹⁹ Dies ist die Lösung von Georges Kern für «IWC Schaffhausen». Doch genau da liegt der Schwachpunkt. Nur wenige Marken werden in der Lage sein das zu tun, da viele ihre Produktivität bereits maximal gesteigert haben oder ein Produktionsumbau zu viele Kosten generieren würde.

Jean-Daniel Pasche hat im Bezug zu den ersten bei- den Lösung abschliessend gesagt: *«Aber in beiden Fällen blieb es eine schwierige Entscheidung, denn*

*es kann Unruhe auf dem Markt bewirken. Und es ist immer noch ein Problem, denn man sagt, dass der Schweizer Franken überbewertet wird.»*²⁰

5.2 Gefallene Wechselkurse

Doch nicht nur der Franken musste in letzter Zeit ein Tief erleiden. Schwankungen in den verschie- denen Wechselkursen sind fast schon zur Norma- lität geworden. Diese müssen jedoch nicht immer unbedingt negativ ausfallen. Hier sind zwei Bei- spiele, bei welchen der gefallene Wechselkurs po- sitiv für die Uhrenindustrie war.

Nach dem Brexit am 23. Juni 2016 fiel der Pfund von 1.30 Euro auf 1.12 Euro. Dies machte es sehr attraktiv für Nicht-Engländer in England einzu- kaufen. Bei Uhren, bei denen der Preis mehr als

10 000 Pfund beträgt, stieg der Umsatz in London im September bis zu 67 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.²¹ *«Es gibt jedoch möglicherwei- se ein wenig mehr Touristen in England wegen des Pfunds/Brexit. Die Preise sind momentan dort tiefer und davon profitieren sie. Ich weiss aber nicht wie lange das noch andauert, aber das ist eine Ausnah- me.»* so Jean-Daniel Pasche.²²

*«Im vergangenen Jahr war auch die Währungssitu- ation äusserst dynamisch. Der Euro war gegenüber einigen anderen Währungen wie dem chinesischen Renminbi so tief bewertet, dass chinesische Touris- ten von einem positiven Wechselkurs-Effekt profitie- ren konnten. Dieses Phänomen war aber nur von kurzer Dauer, weil die Preise seither wieder ange- passt wurden.»*²³

¹⁷ 29. September 2016, Frage 3, Interview Daniel Zimmermann
¹⁸ 15. Spetember 2016, Frage 13, Interview Jean-Daniel Pasche
¹⁹ 9. November 2016, Frage 8, Interview Georges Kern
²⁰ 15. September 2016, Frage 13, Interview Jean-Daniel Pasche
²¹ 12. November 2016, Der «perfekte Sturm» für Londons Luxus-Uhrenhändler, magazin.de
²² 15. September 2016, Frage 16, Interview Jean-Daniel Pasche
²³ 9. November 2016, Frage 11, Interview Georges Kern

6 Terror

7. Januar 2015. Die Redaktion vom beliebten Satiremagazin «Charlie Hebdo» traf sich wie jede Woche zu ihrer Sitzung im Pariser Büro an der Rue Nicolas-Appert. An diesem Vormittag wurden in deren Redaktion und auf der Flucht der Terroristen elf Personen getötet und weitere verletzt.²⁴ Zwei Tage später gab es eine Geiselnahme in einem pariser Supermarkt. Ein knappes halbes Jahr danach am 21. August 2015, wurden in einem belgischen Zug zwei Personen angeschossen. Im selben Jahr am 13. November fand, nochmals in Paris, eine ganze Anschlagsserie statt. Insgesamt wurden an fünf verschiedenen Standorten 130 Personen ermordet und 352 verletzt. Weiter gab es Terroranschläge in Belgien am 22. März 2016, als 38 Menschen starben und 340 verletzt wurden, bis zum Attentat in Nizza am 14. Juli 2016, bei welchem 85 Passanten umkamen sowie 303 verletzt wurden. Es gab in dieser Zeit über Europa verteilt noch viele weitere kleine Anschläge.²⁵



Abbildung 10: Terrorattentat auf die Redaktion von Charlie Hebdo

²⁴ 9. August 2016, Anschlag auf Charlie Hebdo, www.wikipedia.org

²⁵ 1. Oktober 2016, Liste von Terroranschlägen, www.wikipedia.org

²⁶ 29. September 2016, Frage 20, Interview Daniel Zimmermann

²⁷ 15. September 2016, Frage 16, Interview Jean-Daniel Pasche

²⁸ 21. Juli 2016, Smartwatch-Trend verschlafen?, www.nzz.ch

²⁹ 9. November 2016, Frage 12, Interview Georges Kern

7 China

Auf die Frage, was sich veränderte seit Jean-Daniel Pasche Präsident des Verbands Schweizer Uhrenindustrie ist, hat er unter anderem geantwortet: *«Was auch änderte, ist das Wachstum und die Wichtigkeit von China als Markt für die Uhrenindustrie. Wir haben schon immer Uhren nach China exportiert, aber nie so viele wie in den letzten 15 Jahren. Es ist schon beeindruckend diese Entwicklung.»*³⁰ Georges Kern habe ich die Frage auf ihn bezogen auch gestellt und er hat geantwortet: *«Alles hat sich verändert – und zwar in jeder Hinsicht. Die Globalisierung und die zunehmende Mobilität der Kunden haben zu mehr Transparenz geführt.»*³¹

Das China ein wichtiges Export-Land für die Schweizer Uhrenindustrie ist, ist kein Geheimnis. Im Jahr 2015 wurden alleine schon nach Hongkong Uhren im Wert von 3176.2 Millionen Schweizer Franken exportiert. Nach China im Vergleich Uhren im Wert von «nur» 1336.2 Millionen CHF.³² Wobei man hier zwischen Hongkong und China unterscheiden muss, da Hongkong eine Sonderverwaltungszone der Volksrepublik China ist. Dies basiert darauf, dass Hongkong von dem Vereinigten Königreich bis 1997 besetzt war. Als China Hongkong übernahm, wurde vereinbart, dass Hongkong diesen speziellen Status beibehalten darf. Das Rechtssystem zum Beispiel, ist das der Engländer.³³

³⁰ 15. September 2016, Frage 1, Interview Jean-Daniel Pasche

³¹ 9. November 2016, Frage 3, Interview Georges Kern

³² Datum unbekannt, Die Lage der Uhrenindustrie 2015 – in der Schweiz und weltweit, www.fhs.ch

³³ 15. September 2016, Frage 15, Interview Jean-Daniel Pasche

³⁴ 9. November 2016, Frage 10, Interview Georges Kern

7.1 Luxusregulierungen

Die Luxus-Steuern in China waren schon immer hoch. Doch seit die chinesische Regierung 2012 die Anti-Korruptions-Kampagne eingeführt hat, wurden die Steuern noch mal erhöht und der Kauf von Uhren abgeschwächt. Dies hat verschiedene Gründe. Man möchte durch die hohen Steuern den lokalen Markt verbessern. Georges Kern sagte dazu folgendes: *«Die Politik der chinesischen Regierung zielt darauf ab, den lokalen Markt zu stärken. Die Chinesen haben in der Vergangenheit meistens auf ihren Auslandsreisen eingekauft. Heute kaufen sie wieder mehr zuhause ein. Das ist wirtschaftlich natürlich ein massiver Shift, der aber auch nachvollziehbar ist. Um die lokale Wirtschaft anzukurbeln, muss der Konsum im eigenen Land stattfinden. Damit müssen alle Uhrenhersteller leben.»*³⁴

Doch unter anderem, wie es der Name schon sagt, geht die Regierung gegen die Korruption vor. Der Person eine Uhr zu schenken, welche einem zuvor eine Gefälligkeit getan hat, ist schon fast normal geworden. Doch seit dem innerhalb eines Jahres 20000 Funktionäre wegen der Verletzung der durch die Anti-Korruptionskampagne geschaffenen Gesetze verhaftet wurden, gibt man sich eher zurückhaltend. Man möchte nicht mehr auffallen und selber unter Beschuss dieser Kampagne kommen.³⁵

Im selben Schlag versucht die chinesische Regierung durch die Erhöhung der Steuern das «Daigou» zu unterbinden. Das «Daigou» ist eine Art Auftrags-Shopping bei welchem eine Person im Ausland (also nicht in China) grössere Mengen an Schmuckwaren einkauft, über die Grenze schmuggelt und diese dann in China wieder verkauft.³⁶ Auf Luxusuhren muss man seit April 2016 nun 60 Prozent anstatt 30 Prozent des Kaufpreises Steuern zahlen.³⁷

Um es nochmals zusammenzufassen: Durch die Luxusregulierungen möchte China den eigenen lokalen Markt stärken und die Korruption vermindern.

7.2 Chinas Wichtigkeit für die Uhrenindustrie

Schon alleine die unten aufgeführten Zahlen zeigen wie wichtig China für die Schweizer Uhrenindustrie ist. Pro Jahr werden Uhren im Milliarden-Franken-Bereich nach China verschifft. Umso verheerender ist es, dass der September 2016 der 15. Monat in Folge war, in welchem die Exporte zurückgingen.³⁸

Diese Statistik vom Uhrenverband kann man nur erschreckend ansehen. China und vorallem auch Hongkong erleiden starke Einbrüche in den vergangenen Monaten im Vergleich zum Vorjahr und dem davor. Dies wirkt sich natürlich genauso stark auf die Uhrenindustrie aus.

World distribution of Swiss watch exports January-September 2016							
Countries	Value in millions of CHF			Change in %			
	2016	2015	2014	2016/2015		2016/2014	
				(+)	(-)	(+)	(-)
1. Hong Kong	1,713.4	2,418.3	3,038.3		-29.1%		-43.6%
2. USA	1,571.1	1,721.6	1,686.9		-8.7%		-6.9%
3. Japan	952.0	964.5	993.3		-1.3%		-4.2%
4. China	911.3	997.2 *	1,076.7		-8.6%		-15.4%
5. Italy	884.8	974.5	888.7		-9.2%		-0.4%
6. United Kingdom	858.2	825.5	687.7	+4.0%		+24.8%	
7. Germany	821.3	914.8	883.4		-10.2%		-7.0%
8. France	749.5	923.2	811.2		-18.8%		-7.6%
9. Singapore	741.1	814.4	803.8		-9.0%		-7.8%
10. UAE	693.4	683.2	750.9	+1.5%			-7.7%
11. South Korea	507.3	479.8	465.3	+5.7%		+9.0%	
12. Spain	324.5	361.6	334.6		-10.3%		-3.0%

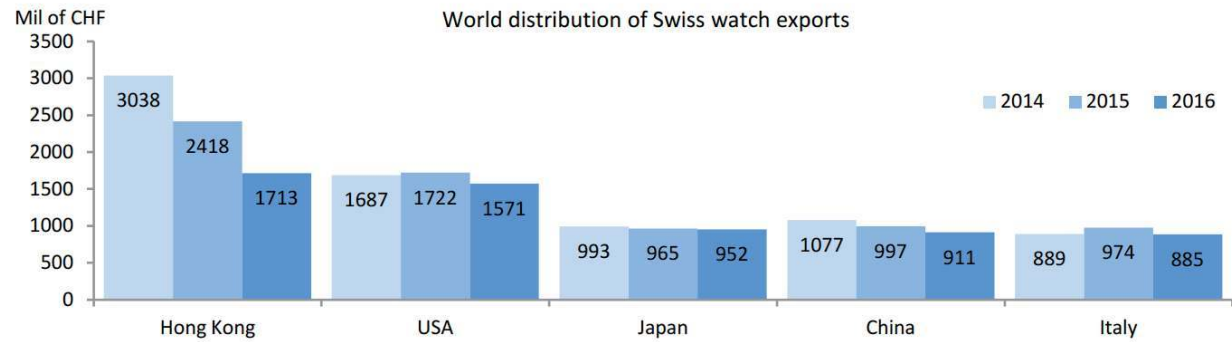


Abbildung 11: Screenshot Exporte Schweizer Uhren von Januar – September 2016

³⁵ 26. März 2014, Ende des Booms für Schweizer Uhren in China, www.swissinfo.ch
³⁶ 5. April 2016, It looks like China is about to squash a \$7 billion luxury industry, <http://uk.businessinsider.com/>
³⁷ 21. Juli 2016, Smartwatch-Trend verschlafen?, www.nzz.ch
³⁸ 20. Oktober 2016, Uhrenexporte fallen wegen China und Hongkong, www.handelszeitung.ch

8 Zukunft

«Die Situation in der wir heute leben, nenne ich das «Neue Normal». Wenn die Leute manchmal das Gefühl haben, dass wir in die gute, alte Zeit zurückkehren können, wo sich alles noch linear und positiv entwickelt, dann träumen sie. Im «New Normal» müssen wir mit Krisen leben können. Wir werden mit politischen Überraschungen leben müssen, wir werden mit Währungskrisen und Unsicherheiten leben müssen. Wenn eine Firma heute nicht stark und agil ist, dann hat sie wohl ein grundsätzliches Problem. Unsere Teams wissen über die aktuellen Herausforderungen genau Bescheid. Und sie bringen die nötige Flexibilität mit, um schnell zu reagieren – etwa indem sie die richtige Preispolitik fahren und das richtige Marketing führen.»³⁹

Diese Antwort aus meinem Interview mit Georges Kern zeigt gut auf wie der Stand der Schweizer Uhrenindustrie ist. Es gilt also im «neuen Normal» zu überleben, sowie sich vom Frankenschock zu erholen und die lokalen Märkte zu stärken. Das ist ein schwieriges Unterfangen, vor allem da die Schweizer Uhrenindustrie, mit ein paar Ausnahmen, vom Tourismus-Business abhängig ist. Das sind alles Faktoren die sich kummulieren und nach Georges Kern dazu führen würden, dass sich alles auf weniger Marken minimiert.

«Ich erwarte allerdings auch in der Uhrenindustrie eine Konsolidierung des Marktes, wie wir sie bereits aus der Automobilindustrie kennen. Insgesamt dürfte sich der Markt verkleinern und weniger Marken werden mehr Umsatz machen.»⁴⁰

Doch trotz den aufgeführten Problemen wie Terror, der Smartwatch und China, die sich der Uhrenindustrie in den Weg stellen, sei das alles jammern auf sehr hohem Niveau, sagte Daniel Zimmermann. «Die letzten zehn Jahre hatten die meisten Uhrenproduzenten pro Jahr 10–30 Prozent mehr Umsatz, das ist fast schon krank. Und jetzt kommt alles zusammen und das wirtschaftliche Ergebnis schindet. Aber das ist auch gut so, jetzt müssen sich alle Firmen ein wenig besinnen, neue Produkte bringen, Preise senken und sich auch um die lokale Bevölkerung kümmern.»⁴¹

Wie und was in der Zukunft wirklich geschehen wird, kann niemand sagen. Aber was sicher jedermann bestätigen könnte, ist, dass man gespannt darauf wartet, was passiert und dass man sich so gut wie möglich auf die Zukunft vorbereitet.

³⁹ 9. November 2016, Frage 13, Interview Georges Kern
⁴⁰ 9. November 2016, Frage 8, Interview Georges Kern
⁴¹ 29. September 2016, Frage 21, Interview Daniel Zimmermann

9 Fazit

«Die Schweizer Uhrenindustrie hält dem Druck des immer stärker werdenden Trends der Smartwatch stand.» Die Antwort auf diese These bedeutet, dass sie das tut. Und das tut sie deshalb, da die «wichtigen», teuren Marken von der Smartwatch nicht einmal betroffen sind. Denn wer bereit dazu ist, mehrere Tausende Franken für eine Uhr auszugeben, der wird das auch weiterhin tun und sich keine Smartwatch kaufen. Ausserdem ist die mechanische Uhr durch die traditionellen Werte die sie vermittelt und sicher auch durch unser «Swiss Made» etwas Spezielles, was nicht mit einer massenangefertigten digitalen Uhr vergleichbar ist.

Ein weiterer Grund welcher meine These bestätigt ist, dass die Smartwatch nicht so stark ist, wie sie immer wieder angepriesen wird. Das Wearable ist von dessen Applikationen abhängig, welche es aber alle schon auf dem Smartphone gibt und dieses müssen wir sowieso immer wegen der Verbindung zur digitalen Uhr dabei haben. Die einzigen Funktionen die das Smartphone nicht übernehmen kann, sind die für die sportlichen Aktivitäten. Zum Beispiel Messung der Herzfrequenz oder Kalorienverbrauch. Mit den dazugehörigen App's wird die Smartwatch momentan mehr für den Sport verwendet und nicht für den funktionalen Ersatz des Smartphones.

Mit meiner zweiten These behaupte ich: «Der Export Schweizer Uhren leidet unter dem starken Franken sowie der internationalen Konkurrenz.» Diese These hat sich teils bewahrheitet. Korrekt ist der erste Teil der These aus folgendem Grund: Der Frankenschock hat von einer Nacht auf die andere in ganz Europa eine Schweizer Uhr in der Produktion rund 20 Prozent teurer gemacht. Womit man dann die Wahl hatte, entweder die Preise anpassen und damit die Kunden verärgern oder es dabei belassen und sich mit einer tieferen Marge zufrieden geben. Das Problem besteht immer noch, der aktuelle Kurs lag am 14.11.2016 bei 1.07 CHF und das nach bald knapp 2 Jahren.

Zum anderen Teil stimmt die These deshalb nicht, da der Export nicht unter der internationalen Konkurrenz leidet, sondern mehrheitlich wegen eben dem schon erwähnten Frankenschock und der Anti-Korruptions-Kampagne in China und dessen erhöhten Steuern.

Meine drei Ziele konnte ich alle erfüllen. Ich habe herausgefunden, dass die Schweizer Uhrenindustrie dem Druck der Smartwatch standhalten kann, sich einige Schweizer Marken dem Smartwatch Trend angeschlossen haben und nun selber welche produzieren, sowie Themen wie Frankenschock und Terrorismus der Uhrenindustrie weit mehr Probleme bereiten als die Smartwatch.

10 Dank

Zuerst möchte ich meinen drei Interviewpartnern herzlich danken, durch welche ich viele Informationen erlangte, an die ich sonst nicht gekommen wäre. Herrn Jean-Daniel Pasche dafür, dass er so schnell antwortete und mir dadurch meine Vertiefungsarbeit erst ermöglichte. Dani Zimmermann, dass er mir weitere Informationen lieferte und ich mich mit ihm so gut unterhalten konnte. Und Herrn Georges Kern dafür, dass er sich trotz seines intensiven Arbeitspensums die Zeit nahm meine Fragen zu beantworten.

Ein grosser Dank gehört auch Sven Klausner, welcher mir den Kontakt mit Herrn Kern ermöglichte und mir einige seiner Uhren für mein Titelbild zur Verfügung stellte. In diesem Zusammenhang auch noch einen Dank an meinen langjährigen Freund, Sandro Klausner welcher das Titelbild fotografier-

te. Ebenfalls danke ich Beat Keller für seine Smartwatch, die ich auf meinem Titelbild trage.

Zusätzlich meiner Freundin Carolina Alpiger dafür, dass sie mir bei meinem Layout geholfen und das Titelbild bearbeitet hat, nur dank ihr sieht diese Arbeit so toll aus.

Natürlich danke ich auch noch meiner Mutter, Rita Marti. Ohne sie würde diese Vertiefungsarbeit aus weit mehr Schreibfehlern und komischen Sätzen bestehen.

Und zum Schluss möchte ich meiner Lehrerin Frau Sarah Guadagnino danken, welche allwöchentlich meine Fragen zu jeden kleinsten Details aushalten und beantworten musste.

11 Quellenverzeichnis

Hier muss angemerkt werden, dass bei einigen Webseiten das Datum, an welchem der Artikel erstellt wurde, nicht vorhanden war. Stattdessen habe ich im Literaturverzeichnis dieses durch «????» ersetzt und in den Verweisen so vermerkt.

11.1 Literaturverzeichnis

Business Insider, It looks like China is about to squash a \$7 billion luxury industry, Online unter: <http://uk.businessinsider.com/china-tax-on-luxury-goods-bought-abroad-2016-4?r=US&IR=T>
15.11.2016 / 2016

Cnet.com, Samsung's Galaxy Gear sales numbers aren't entirely transparent, Online unter: <https://www.cnet.com/news/samsungs-galaxy-gear-sales-numbers-arent-entirely-transparent/>
25.10.2016 / 2013

FHS, Die Lage der Uhrenindustrie 2015 – in der Schweiz und weltweit, Online unter: http://www.fhs.swiss/file/59/Uhrenindustrie_2015.pdf
30.10.2016 / ????

FHS, Die Lage der Uhrenindustrie 2015 – in der Schweiz und weltweit, Online unter: http://www.fhs.swiss/file/59/Uhrenindustrie_2015.pdf
30.10.2016 / ????

Handelszeitung, Uhrenexporte fallen wegen China und Hongkong, Online unter: <http://www.handelszeitung.ch/konjunktur/schweiz/uhrenexporte-fallen-wegen-china-und-hongkong-1237941>
15.11.2016 / 2016

Herrenuhren24, Quarzkrise, Online unter: <https://herrenuhren24.net/glossar/quarzkrise-marken-geschichte-folgen/>
29.10.2016 / 2014 - 2016

Hitzestau.com, Zeitmesser und ihre Geschichte (2): Durchbruch der Armbanduhr, Online unter: <http://www.hitzestau.com/zeitmesser-und-ihre-geschichte-2-durchbruch-der-armbanduhr/>
29.10.2016 / 2015

IDC, Smartwatch Market Declines 51.6% in the Third Quarter as Platforms and Vendors Realign, Online unter: <http://www.idc.com/getdoc.jsp?containerId=prUS41875116>
31.10.2016 / 2016

Interview Daniel Zimmermann
Bis vor kurzem wusste ich nicht, dass die Marke «H. Moser & Cie» existiert, ist das gewollt?
14.11.2016 / 2016

Interview Daniel Zimmermann
Jean-Daniel Pasche meinte, dass durch die immer wiederkehrenden Terroranschläge die asiatischen Touristen Europa meiden und somit auch weniger Uhren bei uns kaufen. Wie siehst du das?
31.10.2016 / 2016

Interview Daniel Zimmermann
Viele Nachrichtenportale berichten, der Markt verschlechtere sich, zwar nicht so stark wie zur Zeit der Quarzkrise, jedoch ist der Minus-Pfad mittlerweile gut erkennbar. Ist das einfach nur Pech, durch Terror/Korruption in China/Smartwatch oder besteht schlicht die Nachfrage nach einer mechanischen Uhr nicht mehr?
13.11.2016 / 2016

Interview Daniel Zimmermann
Wie hast du darauf reagiert, als du das erste Mal von einem Mini-Computer am Handgelenk hörtest?
31.10.2016 / 2016

Interview Georges Kern
Da nun immer mehr nützliche Funktionen wie GPS oder Wasserdichtheit zur Apple Watch dazukommen, wäre es immer noch keine Option für Sie?
15.11.2016 / 2016

Interview Georges Kern
Man müsste also mehr Uhren in China selber verkaufen?
15.11.2016 / 2016

Interview Georges Kern
Hat die Schweizer Uhrenindustrie den Frankenschock gespürt?
14.11.2016 / 2016

Interview Georges Kern
Hat die Schweizer Uhrenindustrie den Frankenschock gespürt?
15.11.2016 / 2016

Interview Georges Kern
Jean-Daniel Pasche meinte im Interview auch, dass aufgrund der Terroranschläge viele asiatische Touristen Europa meiden und somit auch in Europa weniger Uhren verkauft werden.
15.11.2016 / 2016

Interview Georges Kern
Viele Nachrichtenportale berichten, dass sich der Markt verschlechtert. Vielleicht nicht so stark wie zur Zeit der Quarzkrise, aber dennoch ist das Minus erkennbar. Besteht denn langfristig noch eine Nachfrage nach mechanischen Uhren?
13.11.2016 / 2016

Interview Georges Kern
Was hat sich in der Uhrenbranche verändert, seit dem Sie bei IWC als CEO tätig sind?
15.11.2016 / 2016

Interview Georges Kern
Was können Sie unternehmen?
13.11.2016 / 2016

Interview Jean-Daniel Pasche
Hat die Sch. Uhrenindustrie den Franken-Schock gespürt und wenn ja wie?
14.11.2016 / 2016

Interview Jean-Daniel Pasche
Hat die Sch. Uhrenindustrie den Franken-Schock gespürt und wenn ja wie?
14.11.2016 / 2016

Interview Jean-Daniel Pasche
In einem Interview mit cash.ch haben Sie davon gesprochen, der Terrorismus (vor allem in Frankreich) bremsen den Verkauf von Uhren, wird sich das wieder beruhigen?
31.10.2016 / 2016

Interview Jean-Daniel Pasche
In einem Interview mit cash.ch haben Sie davon gesprochen, der Terrorismus (vor allem in Frankreich) bremsen den Verkauf von Uhren, wird sich das wieder beruhigen?
31.10.2016 / 2016

Interview Jean-Daniel Pasche
Sie arbeiten nun seit 2002 als Präsident beim Verband Schweizerischer Uhrenindustrie. Hat sich in der Branche viel in dieser Zeit geändert?
30.10.2016 / 2016

Interview Jean-Daniel Pasche
Was denken Sie welche Uhrenmarken am meisten durch die Smartwatches betroffen sind?
31.10.2016 / 2016

Interview Jean-Daniel Pasche
Was wäre eine Lösung um der Smartwatch entgegen zu wirken?
31.10.2016 / 2016

Interview Jean-Daniel Pasche
Wie sieht das mit Hongkong aus, es ist ja ein Spezialgebiet, aber gehört trotzdem zu China?
31.10.2016 / 2016

Manager-Magazin, Der «perfekte Sturm» für Londons Luxus-Uhrenhändler, Online unter:
<http://www.manager-magazin.de/unternehmen/handel/luxusuhren-haendler-profitieren-vom-brexit-boom-a-1119221.html>
14.11.2016 / 2016

Neue Zürcher Zeitung, Smartwatch-Trend verschlafen?, Online unter:
<http://www.nzz.ch/wirtschaft/unternehmen/smartwatch-trend-verschlafen-schweizer-uhrenindustrie-unter-druck-ld.106708>
31.10.2016 / 2016

Neue Zürcher Zeitung, Smartwatch-Trend verschlafen?, Online unter:
<http://www.nzz.ch/wirtschaft/unternehmen/smartwatch-trend-verschlafen-schweizer-uhrenindustrie-unter-druck-ld.106708>
15.11.2016 / 2016

Swissinfo.ch, Ende des Booms für Schweizer Uhren in China, Online unter:
http://www.swissinfo.ch/ger/schleppende-exporte_ende-des-booms-fuer-schweizer-uhren-in-china/38216494
15.11.2016 / 2014

Tagesanzeiger, Wie aus dem Wettrennen um die dünnste Uhr die Swatch entstand, Online unter:
<http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/wie-aus-dem-wettrennen-um-die-duennste-uhr-die-swatch-entstand/story/16637045>
29.10.2016 / 2015

Tag Heuer, Tag Heuer presents the «Tag Heuer Connected» watch, Online unter:
<http://www.tagheuer.com/int-en/news/tag-heuer-presents-the-tag-heuer-connected-watch>
31.10.2016 / 2015

Uhr.de, Neue Serie: Wie funktioniert die Uhr? Teil 1: Die Gangreserve, Online unter:
<https://www.uhr.de/uhrenmagazin/neue-serie-wie-funktioniert-die-uhr-teil-1-die-gangreserve/>
29.10.2016 / 2014

Wikipedia, Anschlag auf Charlie Hebdo, Online unter:
https://de.wikipedia.org/wiki/Anschlag_auf_Charlie_Hebdo
31.10.2016 / 2016

Wikipedia, Astron (wristwatch), Online unter:
[https://en.wikipedia.org/wiki/Astron_\(wristwatch\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Astron_(wristwatch))
29.10.2016 / 2016

Wikipedia, Liste von Terroranschlägen, Online unter:
https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Terroranschl%C3%A4gen
31.10.2016 / 2016

Wikipedia, Quarzkrise, Online unter:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Quarzkrise>
29.10.2016 / 2016

Wikipedia.org, Uhrenfehler, Online unter:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Uhrenfehler>
29.10.2016 / 2015

Zdnet.de, Studie: Apple Watch verkauft sich 2015 insgesamt 8,8 Millionen Mal, Online unter:
<http://www.zdnet.de/88256672/studie-apple-watch-verkauft-sich-2015-insgesamt-88-millionen-mal/>
26.10.2016 / 2016

11.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Steve McQueen mit seiner Tag Heuer Monaco
<http://www.dailymail.co.uk/news/article-2182161/Steve-McQueens-iconic-Tag-Heuer-watch-motor-racing-movie-Le-Mans-sells-800-000-auction.html>

Abb. 2: Zwei Rolex Sea Dweller im Wasser
<http://www.rolexforums.com/showthread.php?t=78305>

Abb. 3: Buzz Aldrin auf dem Mond mit der Omega Speedmaster
<http://www.atimelyperspective.com/blog/2014/07/18/omega-unveils-speedmaster-professional-apollo-11-le-watch-to-honor-the-45th-anniversary-of-mans-first-step-on-the-moon-which-i-recall-perfectly.html>

Abb. 4: Das Kaliber El Primero 3019 PHC, 1969
http://www.zenith-watches.com/de_de/movements

Abb. 5: Breitling Automatikwerk
<http://www.rw-forum.com/topic/11855-breitling-automatic-calibers-guide/>

Abb. 6: Seiko Astron SQ
[http://forum.tz-uk.com/showthread.php?231039-It-s-only-1970-s-Japanese-quartz-tat-\(Seiko-Astron-content\)](http://forum.tz-uk.com/showthread.php?231039-It-s-only-1970-s-Japanese-quartz-tat-(Seiko-Astron-content))

Abb. 7: Concord Delirium IV
<http://www.thewatchforum.co.uk/index.php?topic/76901-who-is-the-slimmest-of-them-all/>

Abb. 8: Sony Smartwatch 1
<https://www.smartwatch.de/smartwatch/sony-smartwatch-1/>

Abb. 9: Tag Heuer Connected
<http://www.calibre11.com/review-tag-heuer-connected-smartwatch/>

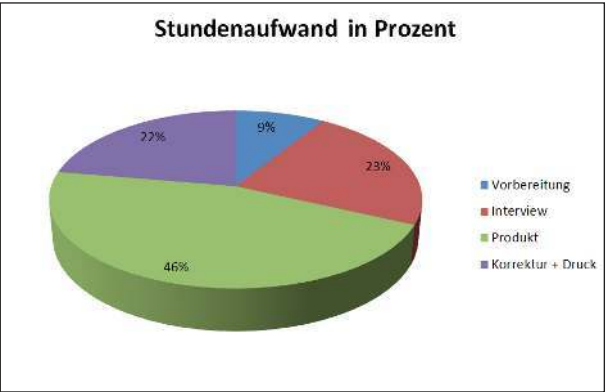
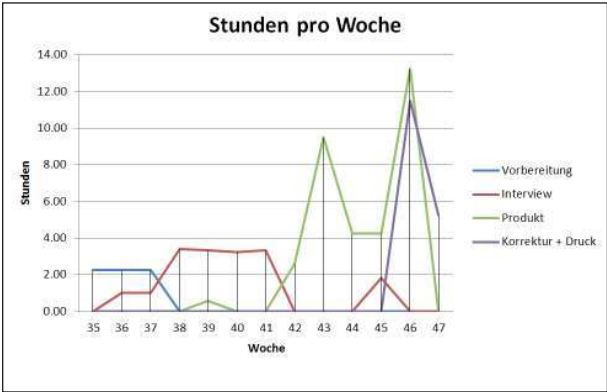
Abb. 10: Terrorattentat auf die Redaktion von Charlie Hebdo
<http://meedia.de/2015/01/07/kalaschnikows-gegen-karikaturisten-wie-das-attentat-auf-charlie-hebdo-den-kritischen-journalismus-bedroht/>

Abb. 11: Screenshot Exporte Schweizer Uhren von Januar – September 2016
http://www.fhs.swiss/scripts/getstat.php?file=mt3_160109_a.pdf

11.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispiel Frankenschock
Dario Glasl

12 Arbeitsjournal



12.1 Vorbereitungsphase

Für mich war von Anfang an schon klar, dass ich etwas zum Thema Uhren machen möchte. Ich wusste persönlich noch nicht in welche Richtung ich gehen möchte, aber dachte mir, es wird schon irgendwie funktionieren. In meinem Fall kam das Oberthema sehr gelegen. Viele andere wurden dadurch eingeschränkt und konnten ihr eigentliches Wunsch-Thema nicht mehr verwirklichen. Doch für mich war das genau der Leitfaden den ich benötigte. Zuerst entschied ich mich für das Thema «Schweizer Uhrenindustrie im Smartwatch Dilem-

ma», doch Frau Guadagnino empfahl mir die Passage Smartwatch wegzulassen, da sie meinte ich wäre ansonsten ein wenig zu stark eingeschränkt. Und darüber bin ich, nach dem ersten durchgeführten Interview, sehr froh, da nicht nur die Smartwatch Probleme der Schweizer Uhrenindustrie bereitet. Also begann ich Informationen über dieses Thema zu sammeln und fand erstaunlicherweise mehr als ich erwartete. Und glücklicherweise konnte ich, wie schon erwähnt, sogleich mein erstes Interview durchführen.

12.2 Protokoll

A: Vorbereitung, B: Interview, C: Produkt, D: Korrektur und Druck

Wann/Wo	Was-Gegenwart	Zeitaufwand				Was-Zukunft
Datum/ Schule		A	B	C	D	
29.8.2016 BBW	Einführung in die VA, Brainstorming zu möglichen VA-Themen	135				Ausarbeitung einer Skizze des Projektbe- schriebs
05.09.2016 BBW	Mich in die Materie ein- gelesen und nach Artikel gesucht, welche meiner VA helfen können. Mögliche Interview Part- ner herausgesucht und die E-Mails vorbereitet. Den Projektbeschrieb verbes- sert.	135				E-Mails versenden
10.09.2016 Wangen a. A.	Das Interview geschrieben.		60			
12.09.2016 BBW	Projektbeschrieb mit Frau Nino unterschrieben. Das Interview von Frau Nino kontrollieren lassen und verbessert. Ein E-Mail an Herrn Pasche gesendet in welchen ich noch ein paar Fragen stellte bezüglich des Interviews.	135				Das Interview durchführen und die Reflexion schreiben.
15.09.2016 Biel / FH	Das Interview durchgeführt.		60			Das Interview in eine schriftliche Form bringen.
19.09.2016 BBW	Begonnen das Interview mit Herrn Pasche abzuschreiben.		135			Weiter das Interview abschreiben.
24.09.2016 Zuhause	Interview mit Herrn Pasche fertig abgeschlossen.		60			
25.09.2016 Zuhause	Mit Herrn Daniel Zimmer- mann telefoniert für ein Interview		10			Interview Fragen vorbereiten.
26.09.2016 BBW	Herrn Pasche das Interview zur Überprüfung der Kor- rektheit gesendet. Reflexion Vorbereitungspha- se geschrieben. Das Dokument in welchem ich die VA schreiben werde erstellt.		100	35		

27.09.2016 Zuhause	Interview mit Daniel Zim- mermann vorbereitet.		40			Interview Termin finden und dieses durchführen.
28.09.2016 Zuhause	Interview mit J-D Pasche von einem Bekannten durchlesen lassen. Ideen und Vorschläge für weitere Interviews (zB mit Georges Kern) erhalten.		60			Interview Fragen für Herrn Kern schrei- ben.
03.10.2016 BBW	Informationen über Georges Kern gesucht. Das Interview geschrieben.		135			Interview Termin finden und durchfüh- ren.
04.10.2016 Dorfkneipe Maur	Interview mit Daniel Zim- mermann durchgeführt.		60			Interview schriftlich verfassen.
12.10.2016 Zuhause	Interview mit Daniel Zim- mermann abgeschrieben und ihm zur Korrektur per E-Mail gesendet.		200			Mit dem Text begin- nen.
23.10.2016 BBW/Unter- wegs	Interview von Daniel Zim- mermann in die Arbeit eingebaut. Das Vorwort geschrieben und mit dem Ka- pitel Smartwatch begonnen.			155		Weiter an dem Text schreiben.
26.10.2016 Unterwegs	Am Kapitle Smartwatch geschrieben.			30		Weiter an dem Text schreiben.
29.10.2016 Zuhause	In verschiedene Unterthe- men eingelesen. Das Kapitel Die Armbanduhr geschrie- ben, sowie die Unterkapitel; Entstehung, Mechanische Herausforderung und Quarz- krise .			300		Weiter an dem Text schreiben.
30.10.2016 Zuhause	Weiter recherchiert und geschrieben. Das vorherige nochmals gelesen und korri- giert. Das Vorwort geschrie- ben und unter anderem das Kapitel China und Smart- watch ergänzt.			240		Weiter an dem Text schreiben.
31.10.2016 Zuhause	Konkurrenz zur Smartwatch beschrieben.			120		Weiter an dem Text schreiben.
31.10.2016 BBW	Kapitel Terror geschrieben.			135		Weiter an dem Text schreiben.
07.11.2016 BBW	Besprechung der Version 2 mit Frau Guadagnino. Einle- sen in das Thema Luxusre- gulierung in China. Gedan- ken zum weiteren Aufbau der VA.			135		Roter Faden in der VA erkenntlicher machen und auf die Thesen eingehen.

09.11.2016 Schaffhausen	Interview mit Georges Kern durchgeführt. Interview schriftlich verfasst.		110			Interview Inhalt in der Arbeit verwenden.
13.11.2016 Zuhause	Das Vorwort erweitert. Kapitel Terror und Zukunft verbessert und begonnen.			120		
14.11.2016 BBW	Ein neues Kapitel hinzugefügt und mit dem Fazit begonnen. Interview an Herrn Kern gesendet.			135		
14.11.2016 Zuhause	Das Kapitel Währungskampf und Unterkapitel Frankenschock geschrieben. Überall kleine Verbesserungen eingefügt. Literaturverzeichnis sortiert. Das Kapitel Dank geschrieben und das Vorwort erweitert.			330		
15.11.2016 Zuhause	An verschiedenen Punkten Verbesserungen vorgenommen. Unterkapitel Luxusregulierungen geschrieben. Alles ein wenig geordnet und versucht einen Roten Faden in die Struktur zu bringen.			300		Die Arbeit bald möglichst beenden.
16.11.2016 Zuhause	Fazit und Vorwort beendet. Titelbild gemacht.			30	90	
18.11.2016 Zuhause	VA überarbeitet , verbessert und korrigiert.				240	
19.11.2016 Zuhause	Layout komplett mit Indesign überarbeitet				360	
21.11.2016 BBW	Fussnoten, Seitenzahlen, usw kontrolliert.				135	
23.11.2016 Schellenberger Druck	Drucken und binden.				180	
Total		405	1030	2065	1005	
in Stunden		6.75	17.17	34.42	16.75	

12.3 Kommentar/Selbstreflexion

Wie ich schon in der ersten Reflexion erwähnte, bin ich auch jetzt noch sehr froh, dass ich nicht nur zum Thema Smartwatch geschrieben habe. Aus den schon aufgeführten Gründen. Insgesamt hat mir die Vertiefungsarbeit sehr viel Spass gemacht. Ich hatte die Möglichkeit mit drei Persönlichkeiten aus der Schweizer Uhrenindustrie zu sprechen und diese kennen zu lernen. Von ihnen bekam ich wichtige Informationen ohne die meine Vertiefungsarbeit nicht zustande gekommen wäre. Innerhalb der Arbeit habe ich sehr viel neues dazu gelernt, was zum Beispiel die Uhrenindustrie überhaupt als Konkurrenz betrachtet. Zeitlich hatte ich immer gegen Abgabe hin ein wenig Stress, was am Protokoll wahrscheinlich gut erkenntlich ist. Ich habe auch zwischendurch eine ganze Woche gar nicht an der Arbeit geschrieben. Im Nachhinein war das ein Fehler, denn hätte ich dort an ein, zwei Tagen für ein paar Stunden gearbeitet, wäre ich mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht in den Stress gekommen, den ich gegen Ende noch hatte. Zusätzlich hätte ich auch mehr schreiben können und so die Informationen voll ausschöpfen, die mir zur Verfügung standen. Insgesamt war die ganze Arbeit ein wenig knapp geplant. Durch die vielen Interviews und dessen Arbeit hatte ich nicht die Möglichkeit, während dieser Zeit an dem Hauptteil zu arbeiten. Welcher sicher besser gekommen wäre, wenn ich noch mehr Zeit investierte. Ich wollte auch deswegen am 16. November schon fertig sein, da meine Mutter Rita Marti die Arbeit gegenliest und ich die ganze Vertiefungsarbeit mit meiner Freundin Carolina Alpiger umgestalte. Zusätzlich muss alles noch gedruckt und gebunden werden.